

Bern an der Mustermesse 1922

Autor(en): **Bütikofer, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **12 (1922)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639475>

Nutzungsbedingungen

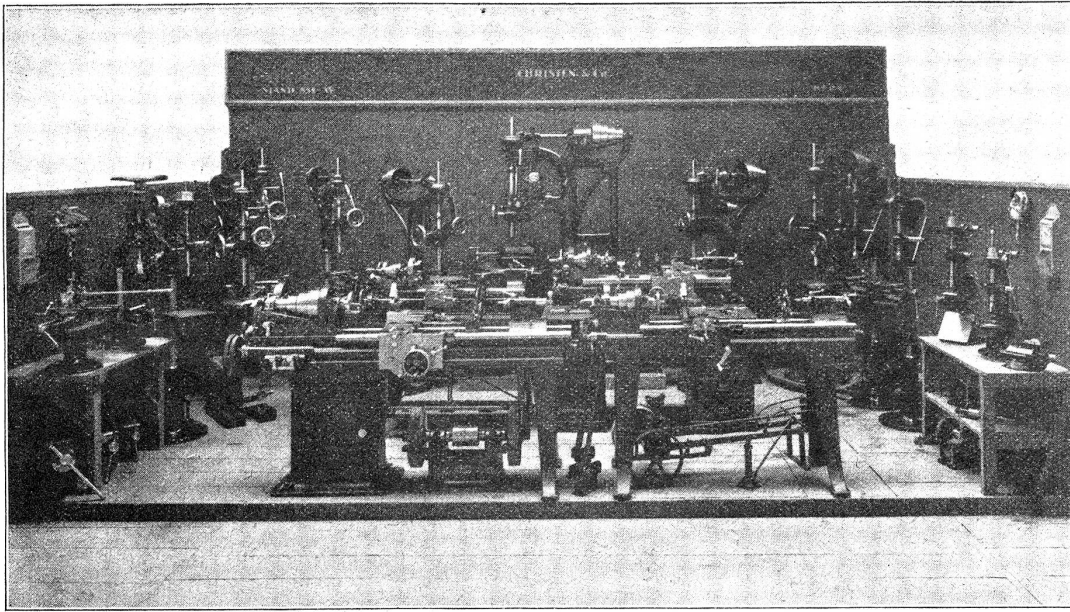
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bern an der Mustermesse 1922. Stand der Firma Christen & Co.

ihre schlimmen Ahnungen erfüllten sich nicht. Bloß Genesende begegneten ihr, und eine freundliche Krankenschwester führte sie dienstfertig ins Laboratorium hinunter. Der Herr Doktor werde bald kommen, wurde ihr gesagt, er sei eben zu einer dringenden Operation gerufen worden, aber es werde nicht lange dauern. Es handle sich bloß um eine Blinddarmoperation. Und die sei in fünf Minuten vorüber.

Frau Zumbunner saß mitten im Laboratorium und wartete. Jetzt war es ihr doch wieder etwas gruselig zu Mut. Da oben schwebte also jemand zwischen Tod und Leben. Vielleicht ging's schon dem Sterben zu, vielleicht auch wieder dem Leben. Und dann würde der Herr Doktor seine Messer auf die Seite legen, die Hände waschen, zu ihr herunterkommen und mit ihr plaudern, als ob nichts geschehen sei. Und unterdessen starb vielleicht der oder die Operierte. Die Doktoren mußten merkwürdige Menschen sein. Tagtäglich hatten sie mit solchen Dingen zu tun — und lebten dennoch und waren sogar fröhlich dabei.

(Fortsetzung folgt.)

Bern an der Mustermesse 1922.

Von Ernst Bütikofer, Zürich.

Ein Gang durch die Mustermesse zeigte auch dieses Jahr ein sozusagen lückenloses Bild der vielseitigen Tätigkeit des Bernervolkes. Es würde zu viel Raum beanspruchen, auf die handgemalten heimeligen Heimbergertöpfe, die Lederarbeiten aus Spiez, die Erzeugnisse der Porzellanfabrik Langenthal näher einzutreten. Aus den gleichen Gründen müssen Huggler's niedliche Schnitzlerfiguren auch ausscheiden, wie die in Biel und Courfaivre fabrizierten Fahrräder. Es kann in den nachstehenden Zeilen nur von den stadtbernerischen Firmen die Rede sein.

Da sind vor allem Christen & Co. zu nennen mit einer großen Auswahl von Werkzeugmaschinen, vornehmlich für das Kleingewerbe, wobei bei einzelnen noch die menschliche Kraft als Antriebsmittel in Frage kommt. Man rechnet also damit, daß solche Maschinen oft in entlegenen Gegenden zur Aufstellung gelangen, die von elektrischen Verteilungsnetzen

noch nicht berührt sind. Die vorgeführten Bohrmaschinen und Drehbänke fanden anscheinend guten Anklang bei den Einkäufern, eine einzige Type war am drittletzten Messetag bereits sieben mal verkauft.

Genannt sei die Firma Breitfisch & Vorbrodt, in Automobilreifen freieren vorteilhaft bekannt durch ihre feuerfesten Benzinaufbewahrungs- und Abfüllanlagen, darunter solche, welche nach Abgabe einer bestimmten Litermenge selbsttätig die Zufuhr unterbrechen. Man sah auf dem Stande auch eine eigenartige Vorrichtung, welche erlaubt

vier bis fünf Bidons von je fünf Liter gleichzeitig zu füllen.

Da wir gerade bei der Automobilbranche sind, so sei die Firma Hanslin & Meyer erwähnt, die als Spezialität Fahrtrichtungszeiger baut, in Form von kleinen, nachts beleuchteten Reflektoren, worauf ein Pfeil die Fahrtrichtung angibt. Diese Apparate haben gegenüber den gewöhnlichen Pfeilzeigern den Vorteil, daß der Fußgänger auch nachts sofort erkennen kann, welche Richtung der Motorwagen nehmen wird. Er wird bei Straßenkreuzungen diese Zeiger als große Unannehmlichkeit empfinden — vorausgesetzt natürlich, daß sie vom Chauffeur auch richtig betätigt werden.

Die Firma Bigler, Spychiger & Cie., mit Bureau in Bern und Fabrik in Biglen hat sich auf elektrisches Isoliermaterial verlegt und namentlich für elektrische Fahrdradleitungen im Traktionsbetrieb bewährte eigene Isoliermodelle geschaffen.

Bodmer & König pflegen das Gebiet der Lichtreklame. Die Reklamestaffage wird gebildet durch eine hohe Standuhr, die nächstens in allen größeren schweizerischen Bahnhöfen zur Aufstellung gelangen soll. Zwischen Zifferblatt und Sockel, d. h. dort wo gewöhnlich das Pendel schwingt, befinden sich eine Reihe von Reklametafeln aus Glas, von hinten beleuchtet, so daß sich eine recht hübsche Wirkung ergibt. Ein besonderes Uhrwerk setzt die Tafeln in Gang, so daß sie in ständiger langsamer Bewegung gehalten werden, wie ein Transmissionsriemen.

Wahre Wunder des elektrotechnischen Präzisionsapparatebaues führt die Firma Ghisletti vor. Man denke sich eine Schaltuhr, elektrisch angetrieben, mit einem Mädchen, das in Jahr nur eine einzige Umdrehung macht! Die Uhr funktioniert in Verbindung mit der öffentlichen elektrischen Straßenbeleuchtung und bewirkt das automatische Ein- und Ausschalten des Lichtes jeweils eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang, bezw. eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang. Dabei gehen die Manipulationen streng nach der astronomischen Zeit vor sich, also alle Tage zu einem anderen Zeitpunkt. In besondern Fällen, wenn wegen trüber Witterung vorzeitige Dunkelheit eintritt, kann leicht von Hand eine Abweichung der Schaltzeit bis zur Dauer von einer Stunde bewirkt werden. Die nämliche Firma stellt noch andere Präzisionsapparate aus, worunter lediglich die Temperaturregulatoren näher beschrieben werden sollen. Es sind dies Apparate, die in Verbindung mit einem elektrischen Warmwasserspeicher (Boiler) funktionieren und automatisch eine Stromausschaltung bewirken, sobald das Wasser eine vorher

eingestellte Temperatur (beispielsweise 90°C) überschritten hat. Eine Einschaltung erfolgt ebenfalls automatisch, sobald die Wärme unter eine gewisse Grenze (beispielsweise 80°C) gesunken ist, so daß solche Apparate den Stromkonsum auf ein Minimum beschränken.

Die bekannte Leinenweberei Schwob & Cie. stellt nicht nur Tuche aus, sondern eine reiche Auswahl von Weißwäsche, zum Teil durch Appenzellerhandstickerei trefflich verziert.

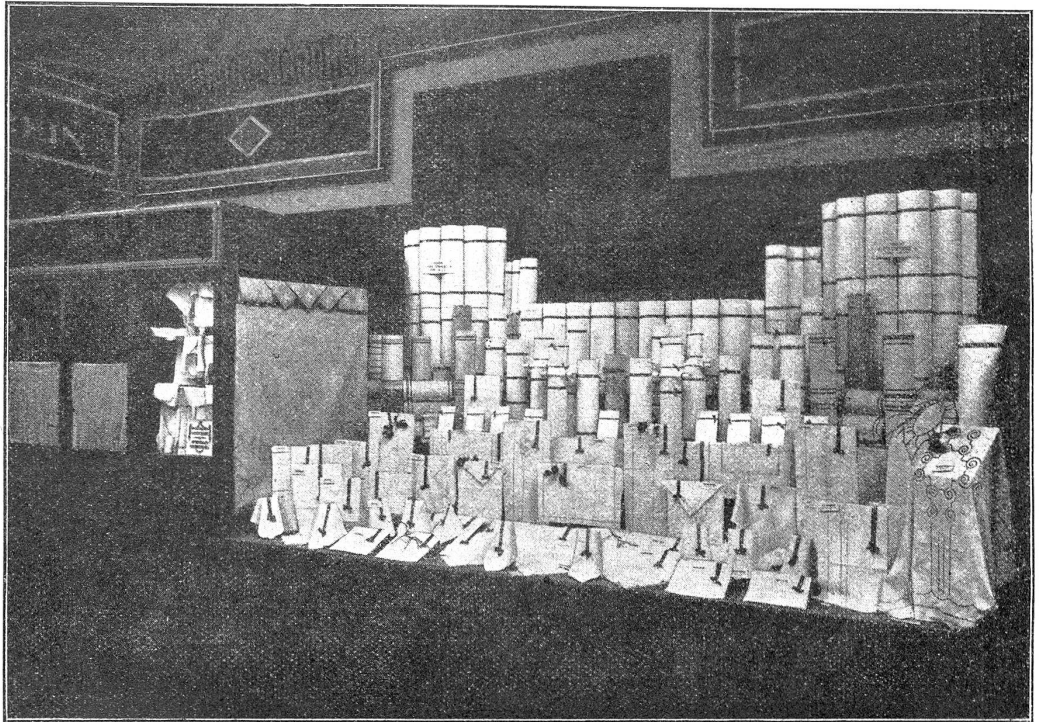
Prächtige Wirkungen erzielt Elisabeth Willon mit ihren Lenotypierzeugnissen, d. h. Einband- und Umschlagpapier in eigenartiger farbigem Marmor ähnlicher Aufmachung.

Daneben seien noch Gebr. Krefsmann erwähnt, die als Spezialität Mützen verfertigen, wobei sie sich besonders auf Uniformenmützen jeder Art verlegen und auf Livréen.

Im Stande der bekannten altansässigen Firma Schmidt Flohr konnte man fast den ganzen Tag prächtige Musik hören.

Die Spiegelfirma A. Gießbrecht stellte nur ein einziges Objekt aus: einen ovalen Wandspiegel. Doch war dieser insofern bemerkenswert, als auch der Rahmen und die Rahmenverzierungen ganz aus Glas angefertigt waren und Zeugnis ablegten von der Vielseitigkeit, welche solchen Gestaltungen in einer leistungsfähigen Spezialfabrik gegeben werden kann.

Als bekannte Berner Firma nennen wir hier noch Hasler A. G., die nicht nur die bekannten soliden Telephonapparate ausstellte, sondern ebenfalls eine reichhaltige Sammlung von Fahrzeugzählern, vornehmlich für Automobile und

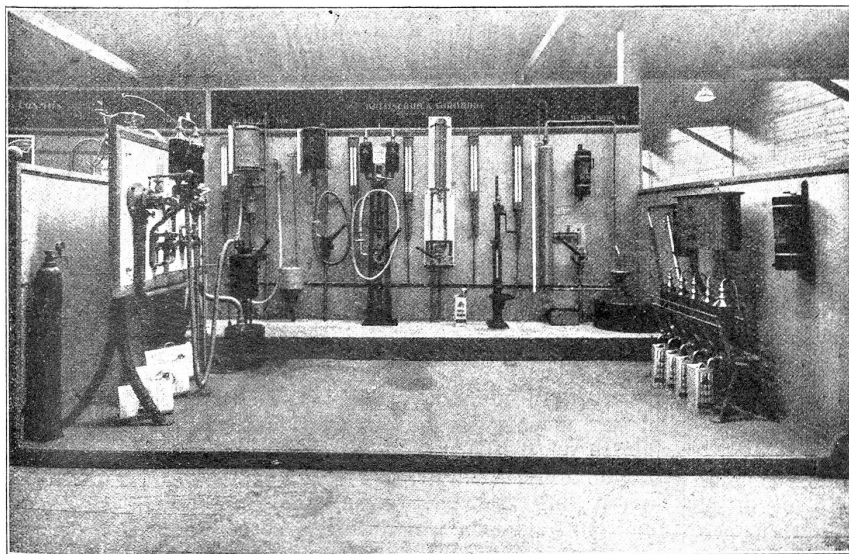


Bern an der Mustermesse 1922. Stand der Firma Leinenweberei Schwob & Cie.

Motorräder und erstmals einige neue Sonderapparate vorführen, vornehmlich solche auf dem Gebiet des Bahnbetriebes.

Schließlich sei noch die Sektion Bern des Gemeinnützigen Frauenvereins erwähnt mit einer herzigen Kollektion von Trachten- und Charakterpuppen.

Ob es mir gelungen ist, im geräuschvollen und lebendigen Messebetrieb alle bernischen Firmen ausfindig zu machen und gebührend zu würdigen, weiß ich nicht. Der beste Wille und die größte Objektivität sind bei solchen Berichterstattungen oft machtlos. Aber auch dieses Jahr war die Stadt Bern an der Mustermesse überaus vielseitig vertreten, wovon die vorstehende Besprechung Zeugnis ablegt. Es ist erfreulich, daß an der Mustermesse, die sich längst zur größten schweizerischen Geschäftsvermittlungsstelle entwickelt hat, die Bundesstadt in so umfangreicher Weise teil nahm. Der Besuch war größer als letztes Jahr, trotz der Krisis, auch die erzielten Geschäftsumsätze sollen die Zahl des Vorjahres übertreffen. Hoffen wir, daß die stadtbernischen Firmen daran auch ihren zufriedenstellenden Anteil haben!



Bern an der Mustermesse 1922. Stand der Firma Breitschub & Vorbrodt.

Zur Rosenzeit.

Nicht jedem ward ein Garten,
Um Rosen sich zu ziehn,
Doch darf er froh erwarten
Die Zeit, da Rosen blühen.

Und hat sie auch ein andrer
Gepflanzt für sich allein,
Sie blühen auch für den Wandrer,
Das Herz ihm zu erfreun.

Und darf er sie nicht brechen,
Doch im Vorübergehn
Voll Freude kann er sprechen:
„Wie find die Rosen schön!“

Johannes Trojan.